



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich **Design**

Studiengang **B.A. Kommunikationsdesign**

Partneruniversität **UNIVERSITAT DE VIC - FUNDACIO UNIVERSITARIA BALMES (BAU)**

Land **Spanien**

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2024/ 2025

SoSe 2025

Einverständniserklärung:

ja  nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

**Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Durch die Info-Veranstaltungen im Fachbereich und auch die Informationen auf der Website des International Office konnte ich mein Auslandssemester gut planen und alle wichtigen Deadlines im Auge behalten.

### **Bewerbung mit Höhen und Tiefen**

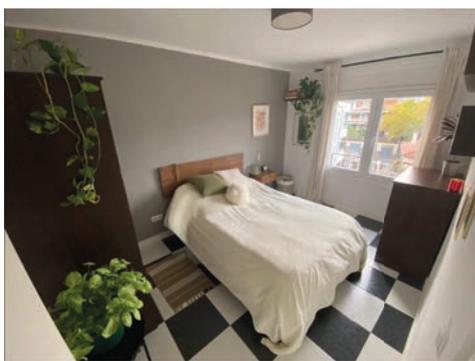
Der Bewerbungsprozess mit Motivationsschreiben und Portfolio an der HSD verlief einfacher als gedacht. Die Zusage vom IO für die Nominierung an meiner Wunschuni (BAU) habe ich bereits Mitte Februar erhalten und war sehr sehr happy darüber. Ich begann direkt einen Sprachkurs an der Volkshochschule Düsseldorf (sehr zu empfehlen) sowie ein Abo bei Babbel (Sprachlern-App ebenfalls zu empfehlen) zu buchen, um mich sprachlich kontinuierlich vorzubereiten. Ich war überzeugt, dass meinem Erasmus-Aufenthalt nichts mehr im Weg stand – der Platz an der HSD war sicher, und die Nominierung durch die Partnerhochschule galt als Formsache. Leider trifft das nicht in jedem Fall zu. Nachdem ich mich nicht nur sprachlich, sondern auch mental und organisatorisch mehr und mehr auf Barcelona vorbereitet hatte, kam Mitte November der Schock – ich wurde von Seiten der BAU in letzter Instanz abgelehnt. Ich würde lügen, wenn ich behauptete, dass in dem Moment keine Welt für mich zusammengebrochen ist. Doch ich würde diesen Erfahrungsbericht nicht schreiben, wenn das Ganze am Ende nicht doch noch eine positive Wendung genommen hätte. Ich nahm direkt Kontakt mit Sophie Hamann vom IO auf. Sie empfahl mir, bei der BAU nachzufragen, welche Gründe zur Absage geführt hatten und ob es eventuell doch noch eine Möglichkeit für mich gebe. Gesagt, getan. Und tatsächlich stellte sich heraus, dass es noch freie Kapazitäten für Erasmus-Studis gab, eben nur nicht mit meinem gewünschten Studienschwerpunkt (Grafikdesign).

Denn während der Bewerbung an der BAU muss man vorab angeben, ob man Kurse im Bereich Grafikdesign, Audiovisuelles Design, Mode- oder Interior Design belegen möchte. Danach wird entschieden, wer welchen Platz erhält. Am Ende konnte ich einfach Kurse aus verschiedenen Bereichen (Grafik und Audiovisuelles Design) wählen und konnte mein Erasmus doch noch realisieren. Daher sollte man sich nicht zu früh in Sicherheit wiegen, nur weil die Erstauswahl an der HSD erfolgreich war. Im Falle einer Absage durch die Partnerhochschule ist es ratsam, eigeninitiativ nach möglichen Alternativen zu fragen.

### Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Sicherlich einer der schönsten und unkompliziertesten Parts meines Erasmus, war die Suche und das Leben in meiner WG! Ich hatte nicht nur riesiges Glück auf Anhieb erfolgreich ein WG-Zimmer zu finden, sondern auch mit meiner Mitbewohnerin, die zu einer meiner besten Freundinnen in Barcelona wurde. Ich fand ihr Inserat auf Badi, wir schrieben kurz, hatten zwei Tage später einen FaceTime-Call und sagten direkt zu. Die ersten Monate lebten wir in einer tollen Wohnung in einer noch schöneren Lage (La Font d'en Fargas), die zwar etwas entfernt vom Zentrum, aber ruhig und grün auf einem Hügel gelegen ist, mit einem 1a Blick über die Stadt. Im Parc del Guinardó um die Ecke gingen wir oft am Nachmittag mit dem Hund spazieren. Leider mussten wir aufgrund von Eigenbedarfsanmeldung des Eigentümers ausziehen. Wir zogen mit Freunden zusammen in eine 4er WG (3 Spanier:innen und ich) im Stadtteil La Teixonera, wo ich meine letzten Wochen in Barcelona verbrachte.

Tipp: Möchtet ihr auf Nummer Sicher gehen und vorab eine Wohnung oder ein Zimmer in Barcelona suchen, empfehle ich Badi sowie Idealista. Einige Studis suchen jedoch auch erst vor Ort einige Tage vor Semesterbeginn, was den Vorteil von vor-Ort-Besichtigungen und größerer Transparenz hat. Dennoch der Hinweis, dass Wohnungen und sicherlich auch WG-Zimmer in Spanien eher kurzfristig frei und vermietet werden, i. d. R. zwei Wochen vor Einzug. Dennoch empfiehlt es sich bereits von Deutschland aus, ein bis zwei Monate vor der Anreise zu schauen. Solltet ihr im Sommersemester gehen, versucht eine Wohnung mit Klimaanlage zu finden ;)



**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung  
(max. 3500 Zeichen)**

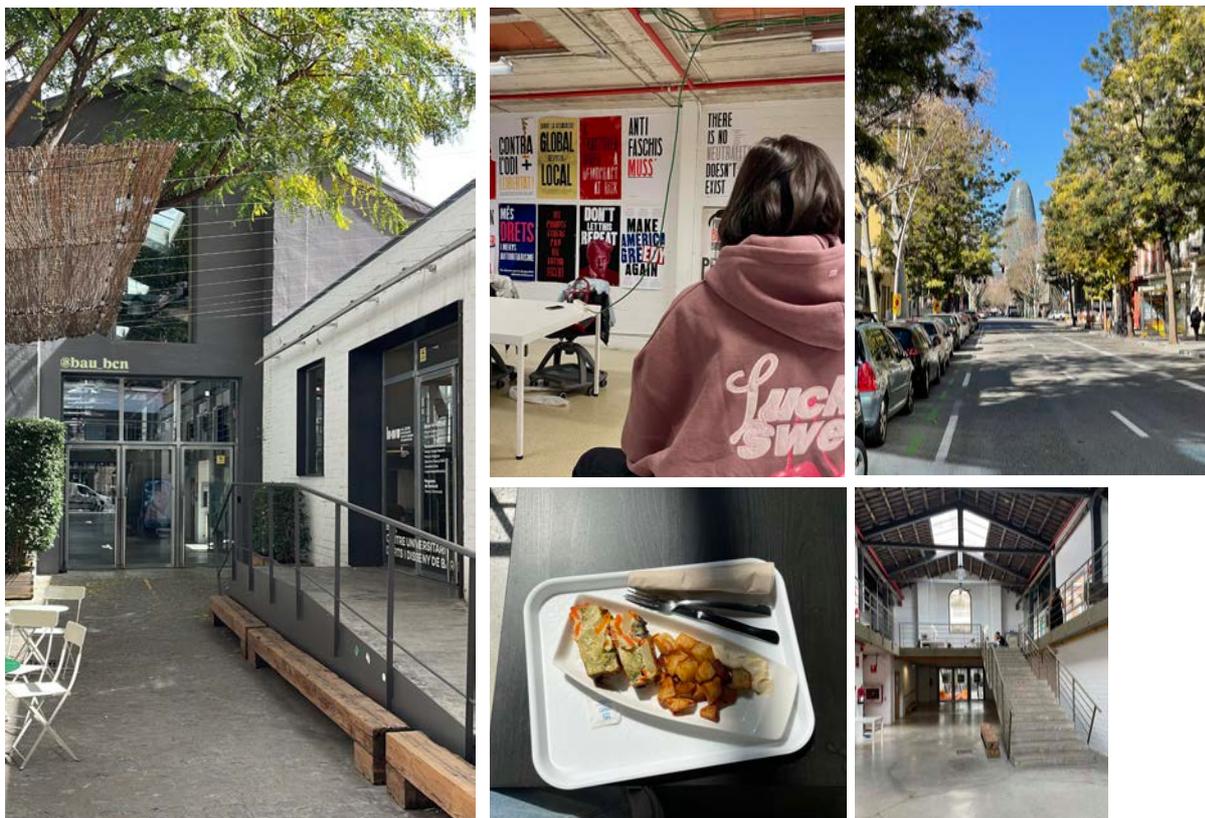
Meine Erfahrung mit der BAU als Gasthochschule war allgemein eher durchwachsen.

**Positives**

Lage – Poblenou ist ein super interessanter und vielseitiger Stadtteil, voller versteckter Gallerien, Werkstätten und Ateliers, cooler Restaurants und Cafés sowie anderen Hochschulen im Bereich Film und Animation. In der Mittagspause kann man sogar zum Strand laufen.

Hochschule – Die BAU ist eine kleine, niedliche Hochschule mit insgesamt drei Gebäuden, die in näherer Umgebung verteilt sind. Als Privatumi, ist die Zahl der Studierenden überschaubar und so trifft man immer wieder die gleichen Leute. Auch die Anzahl der Lehrenden ist überschaubar, sodass ein persönlicher Umgang auf Augenhöhe zwischen Studis und Lehrenden gelebte Praxis ist.

Kursthemen – Mit der Breite an behandelten Themen, Techniken und Aufgaben war ich sehr zufrieden und konnte mir außerhalb meiner gewohnten Komfortzone neue Skills und Methodiken aneignen.



**Negatives**

Sprache – Trotz meines Vorbereitungskurses stieß ich mit meinen Spanischkenntnissen relativ schnell an meine Grenzen, was dazu führte, dass ich überwiegend Englisch sprach. Die meisten Lehrenden und Studis sind auch in der Lage Englisch zu verstehen und zu sprechen, das Problem ist nur, viele wollen es schlicht und ergreifend nicht. Diese Erfahrung habe ich und eigentlich alle anderen Austauschstudierenden immer wieder machen müssen. Nicht nur, dass Englisch keine Option war, manche Lehrenden weigerten sich sogar ihren Kurs auf Spanisch zu halten oder wechselten zwischendrin immer wieder zu Katalanisch. Uns Austauschstudierenden einfach unfair und rücksichtslos gegenüber.

Lehre & Kurse – Eine große Umstellung für mich waren die Kurszeiten und mein Stundenplan, an den ich mich bis zuletzt nicht gewöhnen konnte, da er so anstrengend war. Um die 30 ECTS für das Erasmus-Semester zu erreichen, musste ich 5 Kurse belegen. Jeder Kurs an der BAU geht 4,5 Stunden inkl. einer 30-minütigen Pause zwischendrin. Ich hatte zwar nur eine 3-Tage-Woche, was aber eben auch bedeutete, dass mein Stundenplan sehr konzentriert war: Montag (9:00-13:30 und 15:00-19:30), Dienstag (9:00-13:30), Mittwoch (9:00-13:30 und 15:00-19:30). In der Mittagspause nach Hause zu fahren, lohnte sich für mich nicht, sodass ich Montags und Mittwochs ganze 10,5 Stunden in der Uni verbrachte. Dazu kam, dass die Qualität und Tiefe meiner Kurse eher unter dem Niveau der HSD war und auch das Kurskonzept generell von der HSD abweicht. An der BAU werden in einem Kurs mehrere Projekte parallel oder nacheinander in einem Semester abgefrühstückt, worunter leider oft die Tiefe und Qualität der Projekte leidet.

Mentoring – Die Möglichkeit jede Woche ein 1-zu-1- oder Gruppen-Feedback zum eigenen Projekt zu erhalten, empfand ich persönlich als sehr gut! Jedoch waren einige Lehrende an der BAU leider nicht in der Lage konstruktives Feedback zu geben. Es wurde oft willkürlich kritisiert, ohne eine Begründung dafür geben zu können oder um in der Woche darauf das Gegenteil zu behaupten.

Community – Am Anfang meines Erasmus stand eine Welcome Session, zu der wir Austauschstudierenden in der "BAU Family" begrüßt wurden. Obwohl ich einigen offenen und hilfsbereiten Menschen begegnet bin, stellte sich das Gefühl von Zugehörigkeit und Integration für mich nie wirklich ein – etwas, das ich als sehr schade und enttäuschend empfunden habe, gerade im Kontext eines interkulturellen Austauschs. Leider musste ich neben schönen Momenten auch Erfahrungen der Ausgrenzung machen.

## Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

### **ÖPNV**

Nach meiner Ankunft besorgte ich mir relativ schnell die T-Joven Card von TMB, die für den gesamten ÖPNV in Barcelona gilt, 3 Monate gültig ist, ca. 48€ kostet je nach Zonenanzahl und online oder an TMB-Info-Points erhältlich ist.

### **Leute kennenlernen**

Allgemein lernte ich immer und überall neue Menschen kennen. Freundschaften entwickelten sich mit Personen, die ich in der Uni, über meine Mitbewohnerin oder über Bumble Friends kennenlernte. Vor allem letzteres kann ich wärmstens empfehlen, wenn man gezielt nach Personen mit den gleichen Interessen (z.B. Musik oder Sport) sucht.

Eine weitere Möglichkeit sind diverse Erasmus-Gruppen auf WhatsApp, durch die man schnell an Veranstaltungen oder Treffen teilnehmen kann. Ich war beispielsweise in einer Tennis- sowie einer Techno-Erasmus-Gruppe. Es gibt aber auch Gruppen für Kurztrips, Basketball, Beach-Volleyball etc.

### **Sport**

In Barcelona habe ich ClassPass für mich entdeckt. Über die App habe ich die verschiedensten Sportkurse ausprobiert. Konstanten waren ein Yogakurs sowie Fitnessstudio, die ich wöchentlich mehrmals besuchte. Sport half mir einerseits eine Routine aufzubauen und tat andererseits einfach unheimlich gut. Viele meiner Freunde gingen Laufen oder fuhren Inliner an der Strandpromenade....generell sehr beliebt in Barcelona.

### **Ausflüge, Flohmärkte, Festivals und Co.**

Ansonsten zählten Ausflüge nach Madrid, Sitges oder an die Costa Brava zu meinen Highlights, genauso wie wöchentliche Flohmärkte und Second-Hand-Pop-Ups, Musikfestivals und Parties und vieles mehr, was man in Barcelona erleben kann.

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung ein Erasmus-Semester in Barcelona absolviert zu haben. Schon länger hatte ich den Wunsch, für eine Weile in dieser Stadt zu leben – ein Wunsch, der sich nicht nur erfüllt hat, sondern meine Liebe zu Barcelona noch vertieft hat. Besonders die Menschen, die ich dort kennenlernen und ins Herz schließen durfte, haben diese Zeit für mich unvergesslich gemacht. Auch wenn ich gern länger geblieben wäre, waren es letztlich die Rahmenbedingungen an der Gasthochschule sowie die bereits genannten Aspekte, die mich gegen eine Verlängerung des Aufenthalts entscheiden ließen. Mein Fazit und Ratschlag in Bezug auf die BAU ist, sich im Vorfeld wirklich intensiv sprachlich vorzubereiten, um mindestens mit einem B1-Level Spanisch ins Semester zu starten, das macht vieles sehr viel leichter!